



ParkSport – besser draußen!

Schlusserklärung Tagung SportMachtGrün 24. – 25. August 2012

Das Konzept ParkSport der internationalen gartenschau hamburg 2013 gmbh setzt neue Impulse für die Gestaltung und Nutzung von öffentlichen Grünräumen durch Sport und Bewegung als innovative Perspektive für die moderne Stadtgesellschaft. Damit wird auch dem organisierten Sport eine spannende Chance zur Neuaufstellung geboten, die von Hamburger Vereinen erstmals systematisch genutzt wird. Die an der Tagung SportMachtGrün beteiligten Akteure fordern zur Nachahmung auf und erklären hierzu:

1. Sport und Bewegung draußen und im Grünen erfahren vor allem für die Städter stark zunehmende Bedeutung. Eine umfangreiche Versorgung mit wohnortnahen und im Alltag zu nutzenden Bewegungsmöglichkeiten ist erforderlich. Eine Stadtgestaltung, die Räume für Sport und Bewegung bereithält, ist zeitgemäß und trägt stark zur Attraktivierung der Quartiere bei. Grün- und städtische Freiraumplanung muss bei der Qualifizierung von öffentlichen Räumen zukünftig stets die Möglichkeiten für (sportive) Bewegung prüfen und berücksichtigen.
2. Der organisierte Sport mit seinen Vereinen vor Ort stellt ein flächendeckendes Netzwerk, bietet Sport mit Qualität und schafft Orte der Begegnung. Viele Menschen nutzen Parks und Grünflächen individuell und selbst-organisiert für ihre sportive Freizeitgestaltung. Zusätzlich braucht es jedoch auch Anleitung und Angebote für den Sport draußen. Den Vereinen bietet sich hier eine bedeutungsvolle Entwicklungsperspektive. Der organisierte Sport ist aufgrund seiner flächendeckenden Netzwerkstruktur, seiner sportfachlichen Qualität und seiner Gemeinwohlorientierung ein idealer Anbieter, muss jedoch weitere spezielle Inhalte und Angebotsstrukturen für den Sport draußen entwickeln.
3. Sportvereine zeichnen sich durch besondere Qualitäten aus. Vereine sind Lernorte für Sport und Bewegung, ihre Fähigkeit zur sozialen Integration und Kommunikation sind unersetzliche Merkmale ihrer Gemeinnützigkeit. Verbunden mit einem Engagement im und für Grünraum können sie erheblich zur Steigerung der Lebensqualität im Stadtteil und seinen Grünflächen beitragen.
4. Die Gestaltung von zielgruppengerechten Bewegungsräumen erfordert einerseits genaue Kenntnisse der jeweiligen Nutzungsbedürfnisse, der entwicklungsphysiologischen Erfordernisse und altersgerechten Anforderungen, andererseits müssen aktuelle Trends und Entwicklungen im Bewegungsverhalten berücksichtigt werden. Kommunen und die nationale Stadtentwicklungspolitik sollten die Strukturen des organisierten Sports zukünftig systematischer nutzen und deren Stärken in Gestaltungsprozessen einbeziehen. Diese Kenntnisse sind in der Regel in den Grünflächenämtern

vorhanden und müssen künftig in der Partnerschaft mit dem Sport weiter entwickelt werden.

5. Um sich als Akteur in Stadt- und Raumentwicklungsprozessen zu positionieren, muss sich der organisierte Sport aufbauend auf die vorhandenen Kompetenzen weiter qualifizieren. Er muss Kenntnisse und Fähigkeiten für den interdisziplinären Dialog mit anderen Akteuren der Stadtentwicklung entwickeln und sie als seine Partner gewinnen.
6. Sport und Bewegung sind auch ein Teil des bestehenden Nutzungsdrucks in Parks und öffentlichen Räumen der Städte. Logische Anforderung ist deshalb die Förderung des ökologischen Bewusstseins für die sportive Nutzung von Grünräumen. Handlungsempfehlungen müssen gemeinsam von Grünverwaltungen und Stadtökologen erarbeitet und den Nutzern durch die verschiedenen Akteure im Sport vermittelt werden. Es ist eine Zukunftsaufgabe für den organisierten Sport, hierbei Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsames Ziel ist die Steigerung der Lebensqualität in unseren Städten.
7. Parks benötigen für die Bewältigung und Koordinierung der vielfältigen Nutzungsansprüche nicht nur des Sports künftig ein professionelles Parkmanagement, das deutlich über die bloße Pflege der Grünanlagen hinausgeht. Diese Aufgabe erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Akteure; die Kooperation zwischen Experten aus Grünplanung und -pflege und aus dem Sport stellt dabei einen wesentlichen Eckpfeiler einer anzustrebenden Struktur dar.

Die **internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh** wird sich zusammen mit Fachverbänden aus Grün und Sport und ihren Partnervereinen der Kampagne „ParkSport – besser draußen“ für diesen Weg einsetzen.

Die **Stadt Hamburg** wird sich gemäß der „Dekadenstrategie für den Hamburger Sport“ und in Anlehnung an die Projektergebnisse der igs 2013 dafür engagieren, Hamburgs Parks und öffentliche Grünräume für Sport und Bewegung besser nutzbar zu machen.

Der **Hamburger Sportbund** wird die Idee „ParkSport“ weiter mit entwickeln, die Sportvereine bei der Umsetzung von „ParkSport“ beraten und unterstützen sowie Qualifizierungsleistungen anbieten.

Der **Verband für Turnen und Freizeit** wird das Konzept „ParkSport“ unterstützen, gemeinsam mit den Partnern weiter entwickeln und insbesondere seine Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich für alle sportlichen Zielgruppen ausbauen.

Hamburg, 25. August 2012

